

Dr. Jan Schnellenbach
Institut für Finanzwissenschaft
Universität Hamburg
Sommersemester 2008
1. Termin

Klausur zur Vorlesung
Finanzwissenschaft I
1. Oktober 2008, 9.00 bis 10.00 Uhr, R. 0079

Name:

Matrikelnummer:

Fragen:

1.

Bereitstellung öffentlicher Güter: Stellen Sie kurz dar, welche spezifischen Probleme bei der Bereitstellung reiner öffentlicher Güter bestehen und wodurch die effiziente Menge öffentlicher Güter gekennzeichnet ist. Stellen Sie außerdem kurz dar, wie der Lindahl-Mechanismus funktioniert, mit dem theoretisch eine einstimmige Zustimmung zu einem Angebot öffentlicher Güter erzielt werden könnte.

2.

Externalitäten: Das Coase-Theorem stellt eine fundamentale Aussage hinsichtlich der Möglichkeit zum effizienten Umgang mit negativen Externalitäten dar. Worin besteht diese Aussage? Wie funktioniert der von Coase beschriebene Mechanismus, und wo sind seine Grenzen? Wo sehen Sie seinen besonderen Vorteil, verglichen mit staatlichen Lösungen des Externalitätenproblems?

3.

Entscheidungen über öffentliche Budgets: Stellen Sie die Voraussetzungen dar, die notwendig sind, damit das Medianwählertheorem anwendbar ist. Erklären Sie außerdem die zentrale Aussage des Medianwählertheorems, sowohl für direkt-demokratische Sachentscheidungen, als auch für den Wettbewerb zwischen Parteien. Zeigen Sie für *eine* der zu Beginn erläuterten Voraussetzungen des Medianwählertheorems, was passiert, wenn diese nicht mehr erfüllt ist.

Bitte beantworten Sie zwei der drei Fragen. Sollte jemand doch drei Fragen beantworten, so werden nur die ersten beiden Antworten bewertet.

Bearbeitungszeit: 60 Minuten.

Wirtschaftspolitik (Diplom: Wirtschaftspolitik 2)

Sommersemester 2010

Klausur am 11. Oktober 2010

Name:

Matrikelnummer:

Unterschrift:

- Bearbeitungszeit: 135 Minuten
- Zulässige Hilfsmittel: keine
- Die Zeitangaben bei den einzelnen Aufgaben sind Richtzeiten zu Ihrer Orientierung, aber nicht verbindlich.
- Die maximal in einer Aufgabe zu erreichenden Punktzahlen entsprechen den Minuten der Zeitangabe.
- Lesen Sie die Aufgabenstellungen genau und beantworten Sie auch nur die Aufgabenstellungen!

- (1) Zeichnen Sie eine Edgeworth-Box. Anschließend: (i) Erläutern Sie, welche Art von Modellökonomie eine solche Edgeworth-Box darstellt. (ii) Beschreiben und begründen Sie, welche Allokationen effizient und welche ineffizient sind. (10 Punkte)

(2) Was genau stellt eine Nutzenmöglichkeitengrenze dar? Wie wird sie konstruiert? Welche Informationen liefert sie für wirtschaftspolitische Entscheidungen? (5 Punkte)

(3) Erläutern Sie kurz wie die Borda-Regel bei Abstimmungen funktioniert. Gegen welche(s) Axiom(e) des Arrow-Theorems verstößt diese Regel? (5 Punkte)

- (4) *„Die Verwendung der Exaktheit suggerierenden Schreibweise einer mathematischen Funktion erweckt bei manchen Betrachtern allzu leicht die Vorstellung, daß das, was mit diesen Symbolen angedeutet wird, in der realen Welt wissenschaftlich nachweisbar sein muß. Auch an dieser Stelle sei nochmals mit allem Nachdruck betont, daß es sich bei der Manipulation mit Wohlfahrtsfunktionen [...] nur um Gedankenexperimente eines bestimmten Betrachters handeln kann, von denen man kaum mehr erwarten darf als eine gewisse Hilfe bei der Ordnung und Disziplinierung seiner (eigenen) Gedanken.“*

EGON SOHMEN, Allokationstheorie und Wirtschaftspolitik, Tübingen, Mohr Siebeck, 1976, S. 336f.

Erläutern Sie kurz, was genau mit diesem Zitat gemeint ist. (5 Punkte)

(5) Was sagt das Gesetz von Walras aus und wie ist es zu begründen (formale Herleitung *nicht* nötig)? (5 Punkte)

(6) Erläutern Sie (i) was das Coase-Theorem aussagt und (ii) unter welchen Bedingungen dieses Theorem gilt. Illustrieren Sie die allgemeinen Überlegungen an einem Beispiel! (10 Minuten)

- (7) Stellen Sie graphisch an einem Beispiel die Funktionsweise einer Pigou-Steuer dar und erläutern Sie diese kurz (10 Minuten)

- (8) Sie sehen hier die Effizienzbedingung für die Preisregulierung natürlicher Monopole

$$\frac{p(x) - \frac{dC(x)}{dx}}{p(x)} = -\frac{\lambda}{1 + \lambda} \cdot \frac{1}{\varepsilon(x)} \quad (1)$$

mit

$$\varepsilon(x) = \frac{-p(x)}{x \cdot \frac{dp(x)}{dx}} \quad (2)$$

und mit x als Menge des produzierten Gutes, $p(x)$ als dessen Preis und $C(x)$ als absolute Produktionskosten. Was sagt diese Gleichgewichtsbedingung aus und welche ökonomische Intuition steckt dahinter? (10 Minuten)

(9) Von welchem allgemeinen Problem geht die Wohlfahrtsökonomik des Zweitbesten aus, und welches ist der allgemeine Lösungsansatz? (5 Minuten)

(10) Hans Albert wirft der Allgemeinen Gleichgewichtstheorie vor, an einem „institutionellen, motivationalen und kognitiven Vakuum“ zu leiden. Was ist damit gemeint? (5 Minuten)

(11) Erläutern Sie graphisch das Medianwählermodell in einer repräsentativen Demokratie (nach Anthony Downs)! (5 Minuten)

(12) Zeigen Sie graphisch, wieso es bei mehrdimensionalen politischen Entscheidungen und mehr als drei beteiligten Personen zu zyklischen Mehrheiten kommt! (5 Punkte)

(13) Was sind Kleinkostenentscheidungen? Wieso sind sie gerade im Zusammenhang mit politischen Fragen relevant? (5 Punkte)

(14) Erläutern Sie kurz, worin ganz allgemein (ohne auf spezifische politische Fragen einzugehen) der verfassungsökonomische Ansatz besteht! (5 Punkte)

(15) Wieso sind präsidentielle Regimes tendenziell durch geringere Rentenabschöpfung charakterisiert als parlamentarische Regimes? (5 Punkte)

(16) Wieso sind die Staatseinnahmen in präsidentiellen Regimes in der Regel niedriger als in parlamentarischen Regimes? (5 Punkte)

(17) Wieso gilt im Zusammenhang mit der ökonomischen Analyse von Institutionen das Motto „history matters“? (10 Punkte)

(18) Stellen Sie graphisch das Rent-Seeking-Gleichgewicht nach Peltzman (1976) dar und erläutern Sie es. (10 Punkte)

(19) Stellen Sie graphisch das Bürokratiemodell von William Niskanen dar und erläutern Sie es. (10 Punkte)

Wirtschaftspolitik (Diplom: Wirtschaftspolitik 2)

Sommersemester 2010

Klausur am 27. Juli 2010

Name:

Matrikelnummer:

Unterschrift:

- Bearbeitungszeit: 135 Minuten
- Zulässige Hilfsmittel: keine
- Die Zeitangaben bei den einzelnen Aufgaben sind Richtzeiten zu Ihrer Orientierung, aber nicht verbindlich.
- Die maximal in einer Aufgabe zu erreichenden Punktzahlen entsprechen den Minuten der Zeitangabe.
- Lesen Sie die Aufgabenstellungen genau und beantworten Sie auch nur die Aufgabenstellungen!

(1) Erläutern Sie bitte kurz, mit welchen Problemen das Nutzenkonzept der Utilitaristen verbunden ist! (4 Minuten)

(2) Was ist mit dem Begriff der „ordinalen Revolution“ gemeint? (3 Minuten)

(3) Unter welchen Umständen erfüllt berichtete Lebenszufriedenheit (Glück, Happiness) die Kriterien (i) der Kardinalität und (ii) der interpersonellen Vergleichbarkeit? (6 Minuten)

(4) Nennen Sie die Voraussetzungen für die Existenz eines Medianwählergleichgewichtes! (2 Minuten)

(5) Was ist der „Konsumnutzen des Wählens“ und welche Bedeutung hat er für die ökonomische Theorie des Wählens? (5 Minuten)

(6) Erläutern Sie kurz die „Ethical Voter Hypothesis“! (3 Minuten)

(7) Wie verhält sich ein Wähler, der die sogenannte Minimax-Regret-Strategie verfolgt? (5 Minuten)

(8) Im Ansatz von Persson & Tabellini werden drei unterschiedliche Typen politischer Maßnahmen unterschieden. Welche sind dies, worin unterscheiden sie sich? (5 Minuten)

(9) Welche Rolle spielt *in der Theorie* Gewaltenteilung (checks & balances) für die Neigung von Repräsentanten zur Rentenabschöpfung? (4 Minuten)

(10) Welche Rolle spielt *in der Theorie* die Abstimmung über Parteilisten für die Neigung von Repräsentanten zur Rentenabschöpfung? (4 Minuten)

(11) Durch welchen Mechanismus kann *in der Theorie* die Existenz der Vertrauensfrage die Wirtschaftspolitik beeinflussen? (4 Minuten)

(12) Erläutern Sie kurz das Pareto-Kriterium und nennen Sie seine wesentlichen Vor- und Nachteile als Instrument zum Vergleich von Allokationen! (5 Minuten)

(13) Inwiefern stellt das Kaldor-Hicks-Kriterium („compensation principle“) eine Alternative oder Ergänzung zum Pareto-Kriterium dar? (5 Minuten)

(14) Was sind (allgemein definiert!) Soziale Wohlfahrtsfunktionen? (3 Minuten)?

(15) Wozu benötigt man noch Soziale Wohlfahrtsfunktionen, wenn man das Pareto-Kriterium anwendet (2 Minuten)?

(16) Stellen Sie eine Rawls'sche SWF graphisch dar und erläutern Sie diese kurz! (5 Minuten)

(17) Unter welchen Bedingungen ist in einer reinen Tauschökonomie ein Marktgleichgewicht paretoeffizient? (5 Minuten)

(18) Halten Sie das Standardmodell der Allgemeinen Gleichgewichtstheorie für ein Modell einer Markt- oder einer Planwirtschaft? (10 Minuten)

(19) Von welchen Bedingungen hängt es ab, ob und wie stark sich Interessengruppen organisieren können? (5 Minuten)

(20) Leiten Sie die Dissipation in einem Rent-Seeking-Wettbewerb mit drei identischen Interessengruppen und einer Rente R her, wenn die contest-success-Funktion der Gruppe i die Form $\frac{x_i}{\sum_J x_j}$ hat. (10 Minuten)

(21) Welche Art von Politik würden Sie in einem Medianwählermodell erwarten, in dem (i) die tatsächlichen Kosten der Bereitstellung öffentlicher Güter nicht kontrollierbar und (ii) Wahlversprechen nicht durchsetzbar sind? Begründen Sie Ihre Antwort kurz! (5 Minuten)

(22) Angenommen, Wahlversprechen seien durchsetzbar und die Wähler seien über die Kosten der Politik perfekt informiert. Wieso können dann im Medianwählermodell Renten abgeschöpft werden, bei probabilistischem Wählen aber nicht? (5 Minuten)

(23) Erläutern Sie kurz die Kritik F.A. von Hayeks an wohlfahrtsökonomischen Ansätzen der Wirtschaftspolitik! (5 Minuten)

(24) Welche Rolle spielt in verfassungsökonomischen Ansätzen der „Schleier der Ungewißheit“? (5 Minuten)

(25) Wie ist im Ansatz von Douglass C. North das Konzept eines „institutionellen Gleichgewichtes“ definiert? (5 Minuten)

- (26) Im Konzept der *legal origins* wird davon ausgegangen, daß unterschiedliche Rechtstraditionen zu unterschiedlichen ökonomischen Ergebnissen führen. Interpretieren Sie die *vierte Spalte* der folgenden Tabelle aus dem Papier von LaPorta et al. (2008)! (10 Minuten)

TABLE 1
FINANCIAL INSTITUTIONS AND CAPITAL MARKETS DEVELOPMENT

Panel A: Financial Institutions and Legal Origin

	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)
	Anti-Self-Dealing Index	Prospectus Disclosure	Creditor Rights Index (2003)	Debt Enforcement	Bank Government Owernship (1970)
French Legal Origin	-0.3334 ^a (0.0511)	-0.3298 ^a (0.0577)	-0.8394 ^a (0.2251)	-13.6361 ^b (5.6535)	0.3316 ^a (0.0755)
German Legal Origin	-0.3454 ^a (0.0736)	-0.2370 ^b (0.0966)	-0.1714 (0.2579)	-8.8577 (5.8022)	0.3456 ^a (0.1060)
Scandinavian Legal Origin	-0.3820 ^a (0.0642)	-0.2867 ^a (0.0478)	-0.9435 ^c (0.4865)	5.2707 (5.8212)	0.3109 (0.1545)
Ln (GDP per capita)	0.0728 ^a (0.0263)	0.0618 ^b (0.0261)	0.2022 ^b (0.0875)	19.8980 ^a (2.7517)	-0.1808 ^a (0.0377)
Constant	0.0177 (0.2433)	0.2102 (0.2422)	0.6043 (0.7560)	-124.6692 ^a (26.9421)	1.6206 ^a (0.2876)
Observations	71	49	130	85	74
R-squared	45%	0.45	18%	0.57	37%

(Hinweis: a,b,c kennzeichnen 1%-, 5%- und 10%-Signifikanzniveaus)

PD Dr. Jan Schnellenbach
Institut für Finanzwissenschaft
Universität Hamburg
Wintersemester 2008/2009
2. Termin

Klausur zur Vorlesung
Theorie und Politik der öffentlichen Verschuldung
Mittwoch, 25. Februar 2009, 9.00-10.00 Uhr, Hörsaal Wiwi-B2
zulässige Hilfsmittel: keine

Name:

Matrikelnummer:

Aufgaben:

1.

In einem Modell mit überlappenden Generationen kann man zeigen, daß Staatsverschuldung unter bestimmten Bedingungen effizient sein kann. Welches sind diese Bedingungen, und welche Argumente führen zur Behauptung effizienter Staatsverschuldung in diesem Modell? Für wie relevant halten Sie diese Argumente als Grundlage wirtschaftspolitischer Handlungsempfehlungen?

2.

In Diskussionen um die Grenzen der Staatsverschuldung gibt es eine Reihe von Kriterien, anhand derer beurteilt werden soll, ob eine Situation fiskalisch nachhaltig ist oder nicht. Diskutieren Sie zunächst anhand der intertemporalen Budgetrestriktion, was mit fiskalischer Nachhaltigkeit gemeint ist und erläutern Sie dann drei unterschiedliche Instrumente zur Beurteilung fiskalischer Nachhaltigkeit. Stellen Sie dabei die Grenzen der Aussagefähigkeit dieser Instrumente heraus.

Bitte beantworten Sie eine der zwei Fragen. Sollte jemand doch beide Fragen beantworten, so wird nur die erste Antwort bewertet.

Bearbeitungszeit: 60 Minuten.

PD Dr. Jan Schnellenbach
Institut für Finanzwissenschaft
Universität Hamburg
Wintersemester 2008/2009
1. Termin

Klausur zur Vorlesung
Theorie und Politik der öffentlichen Verschuldung
Mittwoch, 4. Februar 2009, 9.00-10.00 Uhr, Hörsaal Wiwi-B2
zulässige Hilfsmittel: keine

Name:

Matrikelnummer:

Aufgaben:

1.
Erläutern Sie die zentrale Aussage des Ricardianischen Äquivalenztheorems und erklären Sie, unter welchen Umständen man davon ausgehen kann, daß dieses Theorem gilt.
2.
Aus einer politisch-ökonomischen Sicht ist es zunächst vielleicht überraschend, daß auch konservative Regierungen, deren Mitglieder selbst eine Präferenz für ausgeglichene Budgets haben, letztendlich doch häufig Budgetdefizite verantworten. Wie kann man dies erklären?

Bitte beantworten Sie eine der zwei Fragen. Sollte jemand doch beide Fragen beantworten, so wird nur die erste Antwort bewertet.

Bearbeitungszeit: 60 Minuten.

Public Economics
Sommersemester 2011
Klausur am 7. Oktober 2011

Name	
Matrikelnummer	
Unterschrift	

- Bearbeitungszeit: 135 Minuten / Time: 135 minutes
- Alle Aufgaben haben das gleiche Punkt-Gewicht. Jede Aufgabe sollte Sie ca. 15-20 Minuten beschäftigen / Each question should keep you busy for about 15-20 minutes and has the same weight in grading the exam
- Erst denken, dann schreiben! / Think first, write afterwards!

Aufgabe	1	2	3	4	5	6	7	Σ	Note
Punkte									

- (1) (i) Definieren Sie Paretooptimalität, (ii) erläutern Sie wozu wir Soziale Wohlfahrtsfunktionen benötigen und welche Eigenschaften die Bergson-Samuelson SWF hat und (iii) welche Probleme es bei der Anwendung von SWF gibt. *(i) Define Pareto optimality, (ii) discuss what social welfare functions are needed for and what the characteristics of the Bergson-Samuelson SWF are, and (iii) what the main problems in the application of SWF are.*

- (2) Erläutern Sie die Voraussetzungen dafür, daß ein allgemeines Marktgleichgewicht Pareto-effizient ist und diskutieren Sie kurz, wieso man den ersten Hauptsatz der Wohlfahrtsökonomik eigentlich auch als Rechtfertigung für staatliche Interventionen interpretieren kann. *Explain the preconditions for Pareto-efficiency of a general equilibrium in a market economy, and discuss briefly why the first welfare theorem could (paradoxically) also be read as a justification for state interventions.*

- (3) Erklären Sie, (i) was das Problem der fiskalischen Allmende ist und wie es zu diesem Problem kommt (ii) wieso sich präsidentielle und parlamentarische Systeme im Hinblick auf die Verschuldungspolitik unterscheiden. *Please explain (i) what the fiscal commons is and why this problem exists, and (ii) why there are differences between presidential and parliamentary systems in the management of public debt.*

- (4) Was sagt das Atkinson-Stiglitz-Theorem über die Koexistenz von Einkommens- und Güterbesteuerung? Unter welchen Bedingungen ist es sinnvoll, beide Arten von Steuern zu erheben? *What does the Atkinson-Stiglitz-Theorem say about the coexistence of income and commodity taxes? Under which conditions is it efficient to have both types of taxes?*

- (5) Welche grundlegenden Eigenschaften und Annahmen kennzeichnen die Mirrlees-Ökonomie, die wir zur Herleitung optimaler Einkommensteuertarife nutzen?
Which basic properties and assumptions characterize the Mirrlees economy, which we use to find optimal income tax schedules?

- (6) Erläutern Sie bitte – wenn möglich nur in Worten! – die Funktionsweise des Groves-Clark-Mechanismus. *Please explain – if possible in words only! – how the Groves-Clark mechanism works.*

- (7) Erklären Sie, in welchem Zusammenhang die Ramsey-Regel, die Corlett-Hague-Regel und die Inverse-Elastizitätenregel zueinander stehen. *Please explain the relationship between Ramsey rule, Corlett-Hague rule and inverse-elasticity rule.*

Public Economics
Sommersemester 2011
Klausur am 20. Juli 2011

Name	
Matrikelnummer	
Unterschrift	

- Bearbeitungszeit: 135 Minuten / Time: 135 minutes
- Alle Aufgaben haben das gleiche Punkt-Gewicht. Jede Aufgabe sollte Sie ca. 15-20 Minuten beschäftigen / Each question should keep you busy for about 15-20 minutes and has the same weight in grading the exam
- Erst denken, dann schreiben! / Think first, write afterwards!

Aufgabe	1	2	3	4	5	6	7	Σ	Note
Punkte									

- (1) Bitte erläutern Sie, wieso es aus theoretischer Sicht zu verspäteten Haushaltskonsolidierungen kommt und wie man dieses Problem abmildern könnte. *Please give a theoretical explanation for delayed stabilization policies in indebted countries and discuss how the problem could be reduced.*

- (2) Durch welche Eigenschaften sind erstbeste Steuern gekennzeichnet? Inwiefern sind solche erstbesten Steuern eine Voraussetzung für den zweiten Hauptsatz der Wohlfahrtstheorie? *Which characteristics make a tax a first-best tax? How are first-best taxes related to the second welfare theorem?*

(3) Die Ramsey Regel: *The Ramsey rule*:

$$\sum_{i=1}^n t_i s_{ik} = -\theta x_k$$

$$\text{with } \theta = \left[1 - \frac{\alpha}{\lambda} + \sum_{i=1}^n t_i \frac{\partial x_i}{\partial I} \right]$$

Erläutern Sie bitte (i) was die Ramsey-Regel aussagt und (ii) welche Schritte zu ihrer Herleitung nötig sind (Hinweis: keine mathematische Herleitung nötig, nur eine ökonomische Interpretation). *Please explain (i) what the Ramsey rule implies and (ii) which steps have been necessary to arrive at this rule (note: no formal proof necessary, just an economic interpretation).*

- (4) Wieso ist die Selbstselektionsbedingung für die Theorie der optimalen Einkommensteuer relevant? Wieso wird diese im Modell durch eine Bedingung erster und eine zweiter Ordnung berücksichtigt? *Why is the self-selection constraint important for the optimal income tax? Why do we incorporate it into the model with a first- and a second-order constraint?*

- (5) Was kann man über die Eigenschaften einer optimalen nicht-linearen Einkommensteuer sagen? *What can you say about the properties of an optimal non-linear income tax?*

(6)

$$\frac{dg^h}{d\bar{G}_h} = \frac{U_{xG}^h p_G - U_{GG}^h}{U_{xx}^h p_G^2 - 2U_{xG}^h p_G + U_{GG}^h}$$

Erklären Sie, (i) wie genau Individuen sich bei der Entscheidung über freiwillige Beiträge zu öffentlichen Gütern im Standardmodell verhalten und (ii) wie ein Gleichgewicht von freiwilligen Beiträgen zu öffentlichen Gütern hergeleitet wird. Diskutieren Sie außerdem die experimentelle Evidenz zur moralischen Bewertung von Freifahrerverhalten. *Explain, (i) how exactly individuals decide on voluntary contributions to public goods in the standard model, and (ii) how an equilibrium level of voluntary contributions is derived in the model. Discuss also the experimental evidence on the perceived morality of free-riding.*

- (7) Erläutern Sie das Diamond-Mirrlees-Produktionseffizienztheorem. Wieso sind entweder (i) linear-homogene Produktionsfunktionen oder (ii) vollständige Besteuerung von Reingewinnen nötig, damit das Produktionseffizienztheorem gilt? *Explain the Diamond-Mirrlees production efficiency theorem. Why are either (i) linear-homogenous production functions, or (ii) complete taxation of pure profits necessary for the production efficiency theorem to hold?*

PD Dr. Jan Schnellenbach
Institut für Finanzwissenschaft
Universität Hamburg
Wintersemester 2008/2009
2. Termin

Klausur zur Vorlesung
Political Economics: Methoden und Modelle
Dienstag, 24. März 2009, 15.00-16.30 Uhr, Hörsaal Wiwi-B1
zulässige Hilfsmittel: Ausdruck der Vorlesungsfolien

Name:

Matrikelnummer:

Hinweis für beide Fragen: 7 berlegen Sie zunächst in Ruhe, welche in der Vorlesung diskutierten theoretischen Ansätze zum hier gestellten Problem passen und diskutieren Sie die gewählte Fragestellung vor dem Hintergrund dieser Ansätze!

Fragen:

1.

Angenommen, Sie seien Ministerpräsident(in) eines deutschen Bundeslandes und regierten in Ihrer ersten Amtszeit. Als rational vorausschauende(r) Politiker(in) machen Sie sich bereits Gedanken um Ihre weitere Zukunft. Wie werden der nahende Wahltermin in Ihrem Bundesland, aber auch Ihre 7 berlegungen zu Ihrer weiteren Karriere, Ihre aktuellen Entscheidungen beeinflussen? Geben Sie einen 7 erblick über die für diese Frage relevanten Modelle und diskutieren Sie, wie in diesen Modellen verschiedene Anreizstrukturen einen Einflu^o auf politische Entscheidungen ausüben.

2.

Unterschiedliche Wahlverfahren setzen unterschiedliche politische Anreize und sollten damit, aus theoretischer Sicht, auch zu verschiedenen politischen Resultaten führen. Erläutern Sie, inwiefern und wieso dies für das Mehrheits- und das Verhältniswahlrecht der Fall ist. Diskutieren Sie insbesondere, wieso diese beiden Verfahren verschiedene verteilungspolitische Implikationen haben.

Bitte beantworten Sie eine der zwei Fragen. Sollte jemand doch beide Fragen beantworten, so wird nur die erste Antwort bewertet.

Bearbeitungszeit: 90 Minuten.

PD Dr. Jan Schnellenbach
Institut für Finanzwissenschaft
Universität Hamburg
Wintersemester 2008/2009
1. Termin

Klausur zur Vorlesung
Political Economics: Methoden und Modelle
Dienstag, 3. Februar 2009, 15.00-16.30 Uhr, Hörsaal Wiwi-B1
zulässige Hilfsmittel: Ausdruck der Vorlesungsfolien

Name:

Matrikelnummer:

Hinweis für beide Fragen: 7 berlegen Sie zunächst in Ruhe, welche in der Vorlesung diskutierten theoretischen Ansätze zum hier gestellten Problem passen und diskutieren Sie die gewählte Fragestellung vor dem Hintergrund dieser Ansätze!

Fragen:

1.

Die amerikanische Regierung hat im Sommer 2008 erfolgreich ein Paket mit Hilfsmaßnahmen zur Rettung der Banken durch den Kongreß gebracht. Ursprünglich sollte es Maßnahmen im Umfang von rund 700 Milliarden US-Dollar beinhalten. Schließlich hat der Kongreß aber ein Gesetzespaket beschlossen, das deutlich teurer war und auch Maßnahmen beinhaltete, die mit dem Finanzsektor gar nichts zu tun hatten. Mit welchen theoretischen Ansätzen aus dem Bereich der Politischen Ökonomie kann man dies erklären? Von welchen Einflüssen hängt der Verlauf legislativer Verhandlungen im Detail ab?

2.

Bereits kurz nach der Vereidigung des neuen amerikanischen Präsidenten macht sich, vor allem auf der linken Seite des politischen Spektrums in den USA, eine gewisse Unzufriedenheit bemerkbar, z.B. weil die Schließung des Gefangenenlagers in Guantanamo zwar beschlossen wurde, aber nur langsam umgesetzt wird. Ähnliches gilt für den vor der Wahl versprochenen, schnellen Abzug aus dem Irak. Offensichtlich haben wir es hier mit dem Problem der fehlenden Durchsetzbarkeit von Wahlversprechen zu tun. Worin genau besteht dieses Prinzipal-Agenten-Problem? Welche Mechanismen gibt es, die helfen, das Prinzipal-Agenten-Problem während der Legislaturperiode zu beherrschen oder zumindest abzuschwächen?

Bitte beantworten Sie eine der zwei Fragen. Sollte jemand doch beide Fragen beantworten, so wird nur die erste Antwort bewertet.

Bearbeitungszeit: 90 Minuten.

**Neue Politische Ökonomie
Wintersemester 2010/2011
Klausur am 13. April 2011**

Name:

Matrikelnummer:

Unterschrift:

- Bearbeitungszeit: 135 Minuten
- Zulässige Hilfsmittel: keine
- Alle Aufgaben haben das gleiche Punkt-Gewicht. Jede Aufgabe sollte Sie ca. 10 Minuten beschäftigen.
- Lesen Sie die Aufgabenstellungen genau und beantworten Sie auch nur die Aufgabenstellungen!

- (1) Wann erfüllen Präferenzen die *single-crossing*-Eigenschaft (verbale Antwort genügt im Zweifelsfall) und unter welchen Bedingungen ist diese Eigenschaft nützlich?

(2) Was sagt *May's Theorem* aus und in welchem Verhältnis steht diese Aussage zum *Arrow-Theorem*?

- (3) Was ist mit der Behauptung gemeint, daß das Medianwählertheorem nur funktioniert, wenn es für die Kandidaten die Möglichkeit zur glaubhaften Selbstbindung gibt? Was würde ohne eine solche Selbstbindung passieren?

- (4) Erläutern Sie die Grundidee des Modells endogener Kandidaturen. Unter welchen Umständen ist in diesem Modell eine Divergenz von Wahlversprechen zu erwarten?

- (5) In der Vorlesung wurden einige empirische Resultate zu den Auswirkungen direkt-demokratischer Instrumente besprochen. Diskutieren sie kurz *zwei* Beispiele; erläutern Sie dabei auch wieso es zu diesen Effekten kommt.

- (6) Alesina et al. (1999) modellieren den Zusammenhang zwischen Präferenzheterogenität und der Bereitstellung öffentlicher Güter. Erläutern Sie die Argumentation dieses Modells.

- (7) Kann die Beteiligung von Interessengruppen an der Finanzierung von Wahlkämpfen unter Umständen positive Auswirkungen haben? Wenn ja, wieso? Wie robust ist dieses Resultat?

- (8) Erläutern Sie das klassische Stigler-Peltzman-Modell zur Modellierung von *rent-seeking* im politischen Prozeß.

- (9) Diskutieren Sie vor dem Hintergrund des in der Vorlesung besprochenen Modells von Ronald Wintrobe, wie man totalitäre Regime (nicht) dazu bringen kann, das Repressionsniveau zu senken.

(10) Was ist die Hayek-Friedman-Hypothese? Was sagt die empirische Forschung zu dieser Hypothese?

**Neue Politische Ökonomie
Wintersemester 2010/2011
Klausur am 3. Februar 2011**

Name:

Matrikelnummer:

Unterschrift:

- Bearbeitungszeit: 135 Minuten
- Zulässige Hilfsmittel: keine
- Alle Aufgaben haben das gleiche Punkt-Gewicht. Jede Aufgabe sollte Sie ca. 10 Minuten beschäftigen.
- Lesen Sie die Aufgabenstellungen genau und beantworten Sie auch nur die Aufgabenstellungen!

- (1) Zwei Möglichkeiten um auch bei Mehrdimensionalität der politischen Entscheidungen die Existenz von Gleichgewichten zu gewährleisten bestehen in der Annahme von (i) *intermediate preferences* und (ii) *struktur-induzierten Gleichgewichten*. Was ist mit beiden gemeint?

(2) Was ist genau die Aussage von *Condorcets Jury-Theorem* und wie ist es zu begründen? (verbale Antwort genügt!)

- (3) Was genau meinen Ökonomen, wenn Sie behaupten daß die Maximierung des Gemeinwohls durch die Regierung eine *logische Unmöglichkeit* ist?

- (4) Angenommen, Sie beobachten *legislative Verhandlungen* mit drei Parteien $P = L, M, R$ die Bevölkerungsgruppen mit Einkommensniveaus $y^L < y^M < y^R$ repräsentieren und aus eingipfligen Präferenzen die Idealmengen für öffentliche Güter $g^L > g^M > g^R$ ableiten. Wenn der Status Quo mit \bar{g} gekennzeichnet wird, folgt für die zu erwartende Position von L in den Verhandlungen

$$g_L = \begin{cases} g^L & \text{falls } g^L \leq \bar{g} \\ \bar{g} & \text{falls } g^M \leq \bar{g} < g^L \\ \min\{\tilde{g}^M, g^L\} & \text{falls } \bar{g} \leq g^M \end{cases}$$

Wieso entscheidet sich L für diesen Vorschlag? Welche Bedeutung hat in diesem Zusammenhang \tilde{g}^M ?

(5) Wie unterscheiden sich die Effekte von obligatorischen und fakultativen Referenden auf politisch-ökonomische Gleichgewichte?

- (6) Eine Annahme im *Basismodell probabilistischen Wählens* ist daß ein Wähler i aus der Gruppe J den Kandidaten A anstelle des Kandidaten B wählt, falls
- $$W^J(g_A) > W^J(g_B) + \sigma^{iJ} + \delta$$

Erläutern Sie, wofür σ^{iJ} steht. Erläutern Sie außerdem (gerne auch mit graphischer Veranschaulichung) wie man dann für gegebene politische Programme g_A und g_B den erwarteten Stimmenanteil ermitteln kann, den Kandidat A aus der Gruppe J bekommen wird.

(7) Was ist ganz allgemein unter *rent-seeking* zu verstehen? Worin besteht der Wohlfahrtsverlust aus gesellschaftlicher Sicht?

- (8) Weingast (1995) argumentiert, daß *politische Dezentralisierung* dabei hilft, Verfassungen „selbstdurchsetzend“ zu machen. Wieso diese Selbstdurchsetzung überhaupt ein Problem von Verfassungen, und wie (verbale Antwort genügt) hilft Dezentralisierung bei der Lösung?

(9) Wieso kann man *Selbstmordattentate* mit dem *rational choice*-Ansatz analysieren? Oder kann man das vielleicht gar nicht?

- (10) Im in der Vorlesung besprochenen Papier von Faria & Monetsinos (2009) wird untersucht, ob wirtschaftliche Freiheit einen Effekt auf das langfristige Wirtschaftswachstum hat. Der Schätzansatz sieht so aus:

$$\log Y_i = \beta \cdot E\hat{F}W_i + \mathbf{X}_i \cdot \gamma + \varepsilon_i$$

mit $E\hat{F}W_i$ als fitted value auf der Grundlage von

$$EFW_i = \mathbf{Z}_i\psi + \mathbf{X}_i\gamma + \mu_i$$

wobei \mathbf{Z}_i die verwendeten Instrumentenvariablen und \mathbf{X}_i die in Wachstumschätzungen üblichen Kontrollvariablen kennzeichnen. EFW_i ist der Wert des Index für wirtschaftliche Freiheit. Nennen Sie zwei der von den Autoren verwendeten Instrumente und diskutieren Sie, warum diese verwendet wurden.

PD Dr. Jan Schnellenbach
Institut für Finanzwissenschaft
Universität Hamburg
Sommersemester 2009

Klausur zur Vorlesung
Politische Ökonomie des Föderalismus
13. Juli 2009

Name:

Matrikelnummer:

Fragen:

1.
Erläutern Sie das Tiebout-Modell. Nennen Sie die wesentlichen Annahmen, die dem Modell zugrunde liegen und erklären Sie, wieso diese Annahmen für das Modell wichtig sind. Was ist die zentrale Aussage des Modells? Wie schätzen Sie seine empirische Relevanz ein?
2.
Unter welchen Umständen sind unter Bedingungen des Steuerwettbewerbs koordinierte Steuererhöhungen sinnvoll? Diskutieren Sie kritisch, wie plausibel die Begründung für dieses Argument ist. Unter welchen Alternativannahmen sind koordinierte Steuererhöhungen nicht mehr sinnvoll (Hinweis hierzu: Modell von Edwards und Keen).

Bitte beantworten Sie eine der zwei Fragen.

Bearbeitungszeit: 60 Minuten.
Hilfsmittel: keine.

Dr. Jan Schnellenbach
Institut für Finanzwissenschaft
Universität Hamburg
Sommersemester 2008
2. Termin

Klausur zur Vorlesung
Politische Ökonomie des Föderalismus
30. September 2008, 14.00-15.00 Uhr, R. 0079

Name:

Matrikelnummer:

Fragen:

1.

Externalitätenprobleme bei dezentraler Finanzpolitik: In der Vorlesung wurden eine Reihe von Externalitäten besprochen, die eine Rolle spielen, wenn dezentrale Regierungen eine regional unterschiedliche Finanzpolitik betreiben. Erläutern Sie zwei Beispiele für solche Externalitäten, und diskutieren Sie, ob Koordinierung der dezentralen Entscheidungen nötig ist, um eine effiziente Politik durchzusetzen.

2.

Politische Ökonomie der Präferenzheterogenität: Das Tiebout-Modell prognostiziert eine regionale Sortierung von Individuen entlang ihrer Präferenzen für öffentliche Güter. Damit würden einige Probleme gelöst, die in Modellen von Alesina und Ko-Autoren in der Vorlesung besprochen wurden, und die aus einer großen Heterogenität von Präferenzen folgen. Beschreiben Sie, warum in diesen Modellen die Heterogenität von Präferenzen ein Problem ist. Erläutern Sie außerdem kurz die empirische Evidenz hinsichtlich der Reaktionen von Individuen auf diese Probleme.

3.

Steuerkoordinierung: Erläutern Sie die Konzepte des „market preserving federalism“ und des „state corroding federalism“. Diskutieren Sie vor allem, wieso unterschiedliche Autoren zu so unterschiedlichen Einschätzungen der Vorteile und Gefahren föderaler Systeme kommen. Was sind die wesentlichen Unterschiede in den Annahmen und Argumentationslinien?

Bitte beantworten Sie zwei der drei Fragen. Sollte jemand doch drei Fragen beantworten, so werden nur die ersten beiden Antworten bewertet.

Bearbeitungszeit: 60 Minuten.

Dr. Jan Schnellenbach
Institut für Finanzwissenschaft
Universität Hamburg
Sommersemester 2008
1. Termin

Klausur zur Vorlesung
Politische Ökonomie des Föderalismus
14. Juli 2008, 16.00-17.00 Uhr, R. 3136/3142

Name:

Matrikelnummer:

Fragen:

1.

Optimale dezentrale Finanzpolitik: In einer Reihe von Modellen zur effizienten dezentralen Steuerpolitik hat sich gezeigt, daß unterschiedliche Steuern im Instrumentarium einer wohlwollenden Regierung unterschiedliche Rollen spielen, also z.B. zum Budgetausgleich oder zur Internalisierung von Externalitäten genutzt werden. Erläutern Sie dies an einem Beispiel und erklären Sie auch, welche Probleme auftreten, wenn das steuerpolitische Instrumentarium unvollständig ist.

2.

Dezentrale Einkommensumverteilung: Erläutern Sie, wieso theoretisch zu erwarten ist, daß sogar ein pareto-effizientes Umverteilungssystem zusammenbricht, wenn es nicht von der zentralen föderalen Ebene, sondern von sub-zentralen Gebietskörperschaften verwaltet wird. Bestätigt die empirische Evidenz die theoretische Prognose?

3.

Steuerkoordinierung: Das Modell von Edwards und Keen (1996) stellt einen Kompromiß zwischen der Annahme wohlwollender und der Annahme strikt eigennütziger Repräsentanten dar. Erläutern Sie den grundsätzlichen Ansatz des Modells. Sind koordinierte Steuererhöhungen sinnvoll, wenn die Regierung nicht strikt wohlwollend ist?

Bitte beantworten Sie zwei der drei Fragen. Sollte jemand doch drei Fragen beantworten, so werden nur die ersten beiden Antworten bewertet.

Bearbeitungszeit: 60 Minuten.

Dr. Jan Schnellenbach
Institut für Finanzwissenschaft
Universität Hamburg
Sommersemester 2008
2. Termin

Klausur zur Vorlesung
Finanzwissenschaft (Bachelor)
24. September 2008, 12.00-13.00 Uhr, Audimax I

Name:

Matrikelnummer:

Fragen:

1.

Begründung staatlicher Umverteilung: Erläutern Sie die wesentlichen Gründe, mit denen Hans-Werner Sinn in seinem in der Vorlesung besprochenen Modell staatliche Umverteilung begründet. Wie wird in diesem Modell der optimale Steuersatz bestimmt? Was ist daran unrealistisch?

2.

Externalitäten: Das Coase-Theorem und die Pigou-Steuer setzen auf zwei unterschiedliche Strategien zur Lösung des Externalitätenproblems. Erläutern Sie beide und diskutieren Sie, nach welchen Kriterien eine Entscheidung für den einen oder den anderen Mechanismus zu treffen wäre.

3.

Steuerinzidenz: Wie wird allgemein die spezifische Inzidenz einer neu einzuführenden Steuer ermittelt? Erklären Sie kurz zwei Beispiele für (i) eine Steuer, deren Last nur von der Angebotsseite getragen wird und (ii) eine Steuer, deren Last nur von der Nachfrageseite getragen wird. Erläutern Sie schließlich auch, warum vielen Ökonomen eine Reingewinnsteuer als besonders attraktiv erscheint.

Bitte beantworten Sie zwei der drei Fragen. Sollte jemand doch drei Fragen beantworten, so werden nur die ersten beiden Antworten bewertet.

Bearbeitungszeit: 60 Minuten.

Dr. Jan Schnellenbach
Institut für Finanzwissenschaft
Universität Hamburg
Sommersemester 2008
1. Termin

Klausur zur Vorlesung
Finanzwissenschaft (Bachelor)
15. Juli 2008, 17.00-18.00 Uhr, Audimax

Name:

Matrikelnummer:

Fragen:

1.

Natürliche Monopole: Erklären Sie, durch welche Eigenschaften natürliche Monopole gekennzeichnet sind. Mit welchen Problemen ist eine wohlwollende Regierung konfrontiert, die versucht, ein natürliches Monopol optimal zu regulieren?

2.

Gutseigenschaften: Zwischen reinen öffentlichen Gütern und reinen privaten Gütern existieren noch zwei Zwischenformen von Gütern, die in der Praxis oft mit staatlicher Bereitstellung oder staatlicher Regulierung verbunden sind. Welches sind diese Mischformen, durch welche Eigenschaften sind sie gekennzeichnet, und wie ist staatliche Aktivität in diesen Fällen zu begründen?

3.

Optimale Besteuerung: Die Ramsey-Regel wird für den Spezialfall von Kreuzpreiselastizitäten von Null auch als Inverse-Elastizitätenregel bezeichnet. Erläutern Sie, beginnend mit der Definition der Zusatzlast der Besteuerung, welche Überlegungen hinter dieser Regel stehen. Worin besteht der wesentliche Unterschied zwischen der Corlett-Hague-Regel und der Ramsey-Regel?

Bitte beantworten Sie zwei der drei Fragen. Sollte jemand doch drei Fragen beantworten, so werden nur die ersten beiden Antworten bewertet.

Bearbeitungszeit: 60 Minuten.

PD Dr. Jan Schnellenbach
Institut für Finanzwissenschaft
Universität Hamburg
Wintersemester 2008/2009
2. Termin

Klausur zur Vorlesung
Finanzwissenschaft II
Mittwoch, 25. Februar 2009, 14.00-15.00 Uhr
zulässige Hilfsmittel: keine

Name:

Matrikelnummer:

Aufgaben:

1.

Welche Überlegungen stehen hinter dem in der Vorlesung diskutierten Modell der optimalen Einkommensteuer? Wie muß ein optimales Einkommensteuersystem demnach konstruiert sein? Halten Sie die Umsetzung der Empfehlungen des Modells zur optimalen Einkommensbesteuerung für praktikabel?

2.

Beschreiben Sie die grundsätzliche Konstruktionsweise sowohl von Schanz-Haig-Simons-Systemen der Körperschaftsteuer, als auch von Systemen der Cash-Flow-Besteuerung. Machen Sie deutlich, worin sich diese beiden Typen von Steuersystemen unterscheiden und diskutieren Sie ihre jeweiligen Vor- und Nachteile aus ökonomischer und finanzpolitischer Sicht.

Bitte beantworten Sie eine der zwei Fragen. Sollte jemand doch beide Fragen beantworten, so wird nur die erste Antwort bewertet.

Bearbeitungszeit: 60 Minuten.

PD Dr. Jan Schnellenbach
Institut für Finanzwissenschaft
Universität Hamburg
Wintersemester 2008/2009
1. Termin

Klausur zur Vorlesung
Finanzwissenschaft II
Mittwoch, 4. Februar 2009, 14.00-15.00 Uhr
zulässige Hilfsmittel: keine

Name:

Matrikelnummer:

Aufgaben:

1.

Erläutern Sie, worin genau das Grundproblem zweitbestener Besteuerung besteht und wieso erstbeste Steuersysteme in der Regel nicht in der Praxis implementiert werden können. Diskutieren Sie darauf aufbauend die in der Vorlesung vorgestellten Besteuerungsregeln für zweitbeste Steuersysteme: Wie funktionieren diese Regeln, wie werden sie begründet und sind sie praktisch umsetzbar?

2.

Die Theorie der optimalen Unternehmensbesteuerung fordert die Erfüllung von drei Neutralitätskonzepten. Welches sind diese Konzepte, wie sind sie zu begründen, und wieso sind Verstöße problematisch? Die Johansson-Samuelson-Steuer gilt aus theoretischer Sicht fast als ideale Steuer. Wieso ist das so, und wo liegen die praktischen Probleme?

Bitte beantworten Sie eine der zwei Fragen. Sollte jemand doch beide Fragen beantworten, so wird nur die erste Antwort bewertet.

Bearbeitungszeit: 60 Minuten.

PD Dr. Jan Schnellenbach
Institut für Finanzwissenschaft
Universität Hamburg
Sommersemester 2009

Klausur zur Vorlesung Finanzwissenschaft I
im Sommersemester 2009
14. Juli 2009

Name:

Matrikelnummer:

Fragen:

1.
Erklären Sie, wieso – scheinbar überraschend – Einkommensumverteilung pareto-effizient sein kann, und wieso diese dennoch nicht durch private Anbieter (z.B. in Form einer Versicherung) bereit gestellt werden kann. Wo sehen Sie den zentralen Unterschied zwischen den Modellen von Sinn und Hochman/Rodgers?
2.
Unter welchen Umständen gilt das Medianwähler-Theorem? Stellen Sie die Voraussetzungen sowohl für direkt-demokratische, als auch für repräsentativ-demokratische Entscheidungen dar. Worin unterscheidet sich das Medianwähler-Modell vom Modell probabilistischen Wählens, und wieso sind bei Letzterem ganz andere Resultate zu erwarten?

Bitte beantworten Sie eine der zwei Fragen.

Bearbeitungszeit: 60 Minuten.
Hilfsmittel: keine.

Dr. Jan Schnellenbach
Institut für Finanzwissenschaft
Universität Hamburg
Sommersemester 2008
2. Termin

Klausur zur Vorlesung
Finanzwissenschaft I
1. Oktober 2008, 9.00 bis 10.00 Uhr, R. 0079

Name:

Matrikelnummer:

Fragen:

1.

Das Arrow-Theorem: Erläutern Sie die Voraussetzungen und die wesentliche Aussage des Arrow-Theorems. Zeigen Sie anhand eines Beispiels ihrer Wahl – mit Ausnahme des Medianwählertheorems – wie es möglich ist, durch die Abschwächung von Voraussetzungen des Arrow-Theorems stabile politische Gleichgewichte zu prognostizieren.

2.

Politische Ökonomie: In der Vorlesung wurden einige Kontrollprobleme zwischen Bürgern (Wählern) und ihren politischen Repräsentanten diskutiert. Welche Art von Kontrollproblemen sind dies? Diskutieren Sie vor diesem Hintergrund, inwiefern Wahlen als Kontrollmechanismus geeignet sind.

3.

Natürliche Monopole: Erläutern Sie, worum es sich bei natürlichen Monopolen handelt. Was sind die Voraussetzungen für ihre Existenz? Welche Probleme stellen sich bei der Regulierung natürlicher Monopole mit dem Ziel der Wohlfahrtsmaximierung, und ist eine solche Regulierung überhaupt notwendig? Falls ja: Wie reguliert man natürliche Monopole effizient?

Bitte beantworten Sie zwei der drei Fragen. Sollte jemand doch drei Fragen beantworten, so werden nur die ersten beiden Antworten bewertet.

Bearbeitungszeit: 60 Minuten.